Neue Energie

Philip Czarnecki

Um den deutschen Jazz-Nachwuchs braucht uns nicht bange zu werden, wenn man das Potenzial erkennt, das in diesem jungen Gitarristen und Komponisten steckt. Nachdem er nahezu alle Preise abgeräumt hatte, die das hiesige Musikschulwesen bereithält, studierte er Jazz-Gitarre am Conservatory of Amsterdam.

Von Kerstin Baramsky, Fotos von Katarina Wiedemann, Edo Landwehr, Malte Matthias Hager

Während seiner zweijährigen Zeit beim BuJazzO, dem offiziellen Jugendjazzorchester der Bundesrepublik Deutschland, sammelte er wertvolle Erfahrungen und wurde 2010 bei einem vom BuJazzO ausgeschriebenen Wettbewerb für seine Komposition/Arrangement „Hidden Sun“ ausgezeichnet. Das Stück wurde in das BuJazzO-Album „Originals“ aufgenommen. Seine Komposition/Arrangement „Hamburg“ brachte ihm in diesem Jahr den zweiten Platz ein. Zusammen mit ehemaligen Kommilitonen und Kollegen des BuJazzO gründete Philip Czarnecki 2009 das Quintett Jean Quadrat (Johannes Böhmer/tr, Johannes Ludwig/sax, Philip Czarnecki/git, Max Leiss/b, Julian Fau/dr,) von dem bisher zwei Alben erschienen sind. Aktuell arbeitet er mit der spanischen Sängerin Rakel Salazar und vor allem mit seinem eigenen Trio PC Energetic (Philip Czarnecki/git, Jonathan Ihlenfeld-Cuniado/b, Marc Ayza /dr). Hier verwirklicht Philip Czarnecki seine Sicht einer auf Improvisation ausgerichteten Musik. Das Trio orientiert sich an aktuellen Jazz-Konzepten und verschmilzt diese mit der Klangästhetik des Jazzrock, des Jazzfunk und Elementen aus zeitgenössischer klassischer Musik. Das Debüt-Album wird in Kürze erscheinen. Nur wenige Künstler kommen in den Genuss der All-Inclusive-Betreuung eines großen Labels. Und solange mit den Gagen noch kein eigener Manager finanziert werden kann, wird der Musiker zum Allround-Man, nimmt Produktion, Booking und Promotion selbst in die Hand. Philip Czarnecki kann davon ein Lied singen: „An Auftrittsmöglichkeiten mangelt es uns zwar nicht. Aber im Moment muss ich mich damit abfinden, dass ein großer Teil meiner Zeit für die Organisation draufgeht. Ich verbringe Stunden am PC, um Flugtickets und Hotelzimmer zu buchen, Verpflegung, Backline und Proberäume zu organisieren, und nicht selten spiele ich den Chauffeur.“ Bleibt zu wünschen, dass mit zunehmend lukrativeren Engagements wieder mehr Zeit für die Musik übrigbleibt.

grand gtrs: Wie kamst du von der Klassik zum Jazz?
Philip Czarnecki: Wes Montgomery war der erste Jazz-Gitarrist, mit dem ich mich sehr intensiv beschäftigte, nachdem ich auf E-Gitarre umgestiegen bin. Am meisten reizten mich die spieltechnischen und musiktheoretischen Herausforderungen. So etwas hatte ich vorher noch nie gehört. Nun entdeckte ich einen Gitarristen nach dem anderen. Ich war beeindruckt, wie Pat Metheny bei „The Way Up" poppige Melodien mit verzwickter Rhythmik und Harmonik kombiniert und ihnen somit eine besondere Würze gibt. Der holländische Gitarrist Jesse van Ruller meistert auf seinem Album „Live at Murphy's Law" das Spiel in der Jazz-Gitarren-Trio-Besetzung. Seine „Lines" sind originell und trotzdem klar zugleich, was jedes begleitende Harmonie-Instrument überflüssig macht. Wayne Krantz hat dann vor ein paar Jahren eine ganz neue Tür für mich geöffnet. Ich finde es unglaublich, wie er Rock, Funk und Jazz fusioniert. Von jedem seiner Alben kann man etwas Neues lernen.

grand gtrs: Du hast viele Preise gewonnen, darunter eine Studienreise nach New York. Was hast du von dort an besonderen Eindrücken mitgebracht?
Philip Czarnecki: Das Schöne ist, dass man dort rund um die Uhr Live-Musik hören kann. Man wird von dem hohen Tempo der Stadt mitgerissen und will gar nicht erst ins Bett gehen. Ich glaube, die Musiker, die dort leben, profitieren davon, und das hört man in ihrer Musik.

grand gtrs: Hat dir die Arbeit mit dem BuJazzO *(siehe auch www.bundesjazzorchester.de, Anm. d. Red.)* einen realistischen Einblick auf die Zukunft als Berufsmusiker ermöglicht?
Philip Czarnecki: Ich glaube schon. Ob man nun im BuJazzO spielt oder in einer der bekannten Radio Big Bands, das macht wohl keinen großen Unterschied, außer bei den Gagen vielleicht. Auf jeden Fall ist es ein Orchester, das auf hohem Niveau spielt. Unsere Reisen nach Südafrika und Indien waren ebenfalls sehr prägend für mich.

grand gtrs: Wann hast du dein Talent zum Komponieren entdeckt?
Philip Czarnecki: Ich erinnere mich, dass ich noch zu meinen Klassik-Zeiten Stücke komponiert und aufgeführt habe. Das hat sich durch mein Jazz-Studium verstärkt, denn Jazz lebt ja größtenteils vom Improvisieren. Und Improvisieren ist ja nichts anderes als Komponieren, nur halt im Moment. Ich hatte schon früh meine eigene Band. Da will man auch seine eigene Musik spielen. Die Gitarre ist immer schnell bei der Hand, man kann sich in die Ecke setzen und herumklimpern. Und dabei kommen mir die guten Ideen.

grand gtrs: Wie hältst du deine Ideen fest und wie wird daraus ein fertiges Stück?
Philip Czarnecki: Meistens behalte ich alles im Kopf und am nächsten Tag spiele ich es noch mal, und dann ist es schon im Kopf abgespeichert. Das geht relativ schnell. Meistens ist es tatsächlich so, dass eine Idee nur eine Idee bleibt. Daraus ein ganzes Stück zu machen, das ist der schwierigste Teil. Da muss ich mich richtig hinsetzen und überlegen, wie ich das realisieren kann. Ich habe jetzt durch mein Studium mehr Erfahrung, und je mehr Tools man hat, umso einfacher kann man die Ideen umsetzen.

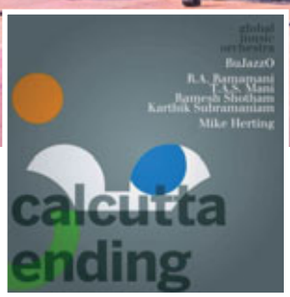
grand gtrs: Wie vermittelst du deine Vorstellung an deine Band?
Philip Czarnecki: Ich schreibe ihnen so viel wie möglich auf. Aber ich weiß, dass ich auf jeden Fall offen bleiben muss, denn man kann natürlich ein Instrument nie so gut kennen wie der Instrumentalist selbst. Der hat vielleicht eine tolle Idee, auf die man selbst nicht kommt. Und wenn mehrere kreative Gehirne zusammenarbeiten, ist das Endresultat meistens besser. Man muss lernen, die Ideen der Mitmusiker zu akzeptieren, und dafür offen sein, dass das eigene Stück am Ende ganz anders herauskommt.

grand gtrs: Hat dein Debüt-Album, das in Kürze erscheinen wird, ein bestimmtes Thema oder möchtest du die ganze Bandbreite deines Könnens zeigen?
Philip Czarnecki: Das Thema ist der Name der Band: PC Energetic. Denn was die Band am besten charakterisiert, ist die Energie. Darum geht es mir vor allem bei diesem Projekt. Ich versuche, die Energie aus dem Rock und dem Funk in den Jazz zu bringen, um meine Musik auch für nicht ausgesprochene Jazz-Liebhaber interessant zu machen. Das Album soll eine runde Sache werden, kein Konglomerat.

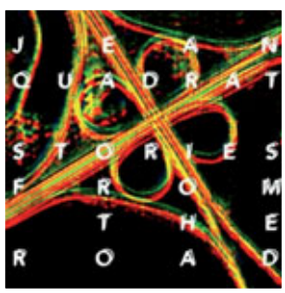
grand gtrs: Wer wird außer dem Trio zu hören sein?

Anzeige

www.philipczarnecki.com



www.rakelsalazar.com



www.jeanquadrat.com

Philip Czarnecki: Das ist zum einen die Sängerin Rakel Salazar, mit der ich viel zusammenarbeite. Und der Saxofonist Jasper Blom spielt auf vier Songs. Er hat seine eigene Sprache beim Improvisieren, einen super Sound, und in seiner eigenen Band arbeitet er viel mit Effekten. Das würde ich gerne mit auf meinem Album haben, denn das würde gut zu meiner Musik passen.

grand gtrs: Wirst du das Album im Alleingang veröffentlichen?
Philip Czarnecki: Ich hoffe, ein gutes Label zu finden, das mir ein bisschen unter die Arme greifen kann. Bisher habe ich ja immer alles selbst organisiert und hatte nie einen Manager, ein Label oder eine Promotion-Agentur im Rücken.

grand gtrs: Was liebst du besonders an der Gitarre?
Philip Czarnecki: Die Vielseitigkeit finde ich am schönsten. Man findet sie in fast allen Genres, Rock, Jazz, Blues, Funk, Pop, Klassik. Und natürlich den Klang, das Spektrum der unterschiedlichen Klangmöglichkeiten, abhängig von den verschiedenen Musikrichtungen, sowie die Bandbreite der Instrumente selbst, akustisch, elektrisch und alles dazwischen.

grand gtrs: Du hast schon bei diversen Workshops und an Musikschulen unterrichtet. Sind deine Schüler alle jünger als du?
Philip Czarnecki: Nein, nicht immer. *(lacht)* Ganz im Gegenteil. Bei Jazz-Workshops ist es sogar häufig so, dass meine Schüler älter sind. Das kann einem natürlich komisch vorkommen. Aber wenn man sich bewusst macht, dass man doch schon jahrelange Erfahrung als Musiker hat, weiß man, dass man in dieser Hinsicht dem Schüler einiges voraushat. Dann gibt es da auch keine Probleme mit dem Selbstbewusstsein. Man darf halt nicht vergessen, dass dieser „Vorsprung" nur für die musikalischen Belange gilt und man den Schülern natürlich nichts über das Leben erzählen kann.

grand gtrs: Was ist das Wesentliche, das du deinen Schülern vermitteln möchtest, und wie erreichst du das?
Philip Czarnecki: Ich stelle oft fest, dass meine Schüler Jazz für eine „verkopfte" Angelegenheit halten, denn die Beschäftigung mit Jazz setzt schon gewisse Grundlagenkenntnisse voraus. Das birgt allerdings die Gefahr, dass ihre Musik sehr theoretisch und konstruiert wirkt. Mein Hauptziel ist es, das zu vermeiden. Die Musik

muss aus dem Herzen kommen. Das ist es, was ich meinen Schülern mitgeben möchte. Alles Theoretische, das ich ihnen beibringe, muss auf der Bühne sofort vergessen sein, denn sonst klingt es nicht nach Musik, sondern nach angewandten Regeln. Und Musik hat keine Regeln. Darum ist es wichtig, das Gehör und die Spontaneität zu schulen. Das eigentliche Abschalten auf der Bühne, das ist natürlich sehr schwer zu vermitteln. Dazu gehört viel Bühnenerfahrung.

grand gtrs: Obwohl du sagst, die Musik muss aus dem Herzen kommen, wirkst du auf der Bühne extrem introvertiert und konzentriert. Passiert das Feuerwerk nur in deinem Kopf?
Philip Czarnecki: Ja, das ist eine gute Beschreibung. Ich bin generell ein sehr ruhiger Mensch. Je älter ich werde, desto offener werde ich anderen Menschen gegenüber. Doch diese Ruhe, die bringe ich wahrscheinlich auf die Bühne, man sieht es, ich weiß es auch selbst, aber in meinem Inneren geht ziemlich viel vor.

grand gtrs: Was kannst du uns über dein drittes langjähriges Projekt, das Quintett Jean Quadrat, erzählen?
Philip Czarnecki: Hier stimmt einfach die Chemie. Wir kennen uns fast alle aus dem Studium und dem BuJazzO. Ich glaube, wenn man sich menschlich gut versteht, dann spiegelt sich das auch in der Musik wider. Das finde ich sehr wichtig, denn wenn man musiziert, gibt man etwas von sich preis, was aus dem Herzen kommt. Und wenn man das zusammen auf der Bühne macht, offenbart man sein Innerstes dem Publikum, man steht quasi nackt auf der Bühne. Das Publikum würde sofort merken, wenn man sich nicht gut versteht. Wir haben bereits zwei Alben veröffentlicht und gerade die Aufnahmen für das dritte im Kasten.

grand gtrs: Welche Gitarren besitzt du und wofür setzt du sie ein? Gibt es ein Wunschmodell?
Philip Czarnecki: Meine Hauptgitarren sind eine Fender Telecaster und eine Gibson ES 335, die ich bei fast allen meinen Projekten spiele. Es sind zwei verschiedene „Babys“. Mit beiden fühle ich mich sehr wohl. Natürlich haben sie einen verschiedenen Klang und ich setze die Klänge gezielt für ein Projekt ein. Meine Wunschliste ist groß. Das kann ich natürlich aus finanziellen Gründen nicht realisieren. Aber was mir noch fehlt, ist eine schöne Stratocaster und eine akustische Steel String. Das sind die nächsten Gitarren, die ich mir anschaffen werde. Ich besitze noch eine andere Jazz-Gitarre, wenn es noch ein weniger „akustisch“ klingen muss, und eine klassische Konzert-Gitarre. Mit diesem Arsenal konnte ich bisher alle Sounds abdecken, die von mir gewünscht wurden.

grand gtrs: Lässt du dich durch unvorhergesehene Ereignisse auf der Bühne oder beim Touren aus der Ruhe bringen?
Philip Czarnecki: Nein, ganz im Gegenteil. An vieles erinnert man sich noch jahrelang und später kann man darüber lachen. Bei unserer Tour durch Indien bekamen unsere europäischen Mägen Probleme mit den indischen Gewürzen, was dazu führte, dass Leute während des Konzerts fluchtartig von der Bühne auf die Toilette stürmten. Das war schon lustig. Bei jeder Tour passiert irgendetwas, das man manchmal mit Humor nehmen muss, um den Mut nicht zu verlieren. Aber das muss man abkönnen.

grand gtrs: Was wünschst du dir für die Zukunft?
Philip Czarnecki: Das ist keine einfache Frage. Ich hoffe, viele Konzerte zu spielen und damit das Publikum glücklich zu machen und mit meiner Musik zu inspirieren. Ich möchte Musiker aus vielen verschiedenen Ländern treffen und ihre Musik und Kultur kennenlernen. Das finde ich sehr spannend

grand gtrs: Hast du ein Lebensmotto?
Philip Czarnecki: Ich versuche einfach, das zu machen, was mich glücklich macht. Deswegen bin ich Musiker geworden. Einen anderen Beruf könnte ich mir nicht vorstellen.

grand gtrs: Nicht zu vergessen, wie erreicht man dich, wenn man eure Band buchen möchte?
Philip Czarnecki: Über das Kontaktformular auf meiner Webseite und über Facebook kann man mich jederzeit ansprechen.

grand gtrs: Vielen Dank für das Gespräch! ■

„Ich versuche, die Energie aus dem Rock und dem Funk in den Jazz zu bringen, um meine Musik für viele Menschen interessant zu machen.“

Anzeige